



Im Gespräch mit Parlamentariern

Die Expertise des Bildungsverbandes wird nachgefragt

Berlin | Die Regierungsbildung hat lange gedauert – der BBB hat nicht untätig zugesehen. Der Bildungsverband hat allen Sondierern bei den Jamaika-Verhandlungen und auch bei den GroKo-Vorsondierungen seine „Erwartungen an eine neue Bundesregierung“ geschickt. Als deutlich wurde, dass es eine Große Koalition geben könnte und die Ausschüsse benannt waren, hat der Verband die Erwartungen an alle Mitglieder der Ausschüsse „Arbeit und Soziales“ und „Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung“ geschickt sowie Gesprächsangebote gemacht.

Die Resonanz war eindrucksvoll: Allein bis jetzt sind zehn Gespräche mit Parlamentariern der verschiedenen Fraktionen (außer der AfD) geführt und dabei verbandsrelevante Themen angesprochen worden. Alle MdB haben sich interessiert für die Aufgaben gezeigt, die der Bildungsverband als vordringlich ansieht: Digitalisierung in der Weiterbildung, Vorbereitung auf bevorstehende Veränderungen in der Beschäftigungssituation, denen viele



Gespräch in luftiger Höhe: Der Bildungsverband sucht Nähe zur Bundespolitik. Hier BBB-Vorstandsvorsitzender Thiemo Fojkar und BBB-Geschäftsführer Walter Würfel mit Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke.

Mitarbeiter von Unternehmen ausgesetzt sind. Förderung von sozialer Teilhabe für langzeitarbeitslose Menschen, um sie auf die Integration in den Arbeitsmarkt vorzubereiten und fit zu machen. Hier wurden den Abgeordneten Konzepte zugesagt, die im Zusammenhang mit den Forderungen

Es geht um relevante Themen der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik.

des Koalitionsvertrages umgesetzt werden können. Auch die Beschäftigungssituation von Lehrkräften in der Aus- und Weiterbildung war Thema, hier konnten Standpunkte zum Wert der geleisteten Arbeit und zur schwierigen Fachkräftegewinnung dargestellt werden. Wie sich die berufliche Bildung insgesamt unter den Bedingungen der Digitalisierung entwickeln kann und wird, wurde auch besprochen. Fragen des sozialen Zusammenhalts (das Thema des diesjährigen Deutschen Weiterbildungstages am 25./26. September!) und von

sozialer Teilhabe wurden erörtert, auch Unterstützungsmöglichkeiten für bestimmte Zielgruppen wie Alleinerziehende oder Langzeitarbeitslose. Die Integration von Geflüchteten in Gesellschaft und Arbeitsmarkt war ebenfalls ein wichtiges Gesprächsthema.

In den Gesprächen konnte deutlich gemacht werden, dass die Arbeit der Mitgliedsunternehmen an der Schnittstelle zwischen Bildung / Qualifizierung und Arbeitsmarktpolitik stattfindet, was beim Ministeriumszuschnitt (Bildungsministerium, BMBF und

Arbeitsministerium, BMAS) nicht ganz einfach zusammenzudenken ist, zumal bei der Flüchtlingsintegration auch noch das Innenministerium in Gestalt des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) aktiv ist.

Eins war allen Gesprächen gemeinsam, unabhängig von der jeweiligen Parteimitgliedschaft: Der Bildungsverband wurde als wichtiger Gesprächspartner gesehen, auf den die Parlamentarier auch angewiesen sind, weil er ihnen im Austausch Informationen aus dem operativen Bereich der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik gibt, auf die sie bei ihrer parlamentarischen und Ausschussarbeit angewiesen sind. Teilweise konnten dabei auch dauerhafte regelmäßige Austauschgespräche vereinbart werden.

So gesehen hat das Jahr 2018, was die Vertretung der Verbandsinteressen im politischen Raum betrifft, sehr schwungvoll und vielversprechend begonnen.

Walter Würfel

Inhalt

- Im Gespräch mit Parlamentariern
- Editorial
- Nach der Vorstandsklausur – Wo geht's hin 2018?
- Die Globalisierung schlägt zurück
- Mitgliederbefragung gibt wertvolle Antworten



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit Ende Januar stand fest, welche Parlamentarierinnen und Parlamentarier in den Bundestagsausschüssen vertreten sind. Wir haben die Chance genutzt und die Mitglieder der für uns relevanten Ausschüsse zu Gesprächen eingeladen. Die ersten Termine mit Bundestagsabgeordneten fast aller Parteien haben bereits stattgefunden. Unser Eindruck: Die Politikerinnen und Politiker sind sehr interessiert und schätzen den BBB als kompetenten Ansprechpartner in Fragen der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik. Lediglich die Vertreter der AfD scheinen keinen Gesprächsbedarf zu haben. Die Gespräche zeigen: Der BBB ist gut mit der Politik vernetzt. Das erwarten die Mitglieder unseres Verbandes auch von uns, wie die letzte Mitgliederbefragung ergeben hat.

Diese regelmäßige Umfrage unter den Mitgliedern des BBB zeigt uns, wie Sie die Arbeit unseres Verbandes bewerten, warum Sie Mitglied sind und wo wir uns Ihrer Meinung nach noch stärker engagieren sollten. Wir haben über die Ergebnisse in unserer Vorstandsklausur beraten und auf Basis Ihrer Wünsche die Ziele für 2018 festgelegt.

Ein Wunsch ist die stärkere Präsenz des Bildungsverbandes. Dazu zählt der Weiterbildungstag. In diesem Jahr sind im September in Berlin mehr als 20 Veranstalter mit dabei.

Und wir werden natürlich weiterhin die politische Entwicklung genau beobachten und unseren Einfluss darauf geltend machen. Doch bitte bedenken Sie: Ein Verband ist nur so stark, wie sich die Mitglieder aktiv einbringen. Also: Machen Sie bitte mit, diskutieren Sie mit!

Herzlichst Ihr
Thiemo Fojkar
Vorsitzender des Vorstandes

Nach der Vorstandsklausur – Wo geht's hin 2018?

Frankfurt am Main | Am 15. und 16. Februar fand die jährliche Vorstandsklausur des Bildungsverbandes statt. Auf der wurde Bilanz des letzten Jahres gezogen und Themen und Ziele für die weitere Arbeit erörtert.

Als Gastredner war der Geschäftsführer Arbeitsmarkt der Bundesagentur für Arbeit (BA), Friedhelm Siepe, eingeladen. Er stellte die geschäftspolitische Schwerpunktsetzung der Bundesagentur für das Jahr 2018 und folgende vor.

Viele der Themen waren und sind Kernthemen des Bildungsverbandes und so konnte eine gute und konstruktive Diskussion geführt werden. Schwerpunkte der Bundesagentur, auf die der Bildungsverband mit seinen Angeboten reagiert, sind:

- Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit und der Hilfebedürftigkeit durch soziale Teilhabe
- Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf
- Arbeits- und Fachkräftesicherung
- Attraktive Digitale Angebote.

Zum Thema Digitale

Angebote wurde vereinbart, mit der Bundesagentur zusammen im Rahmen des deutschen Weiterbildungstages (Auftaktveranstaltung am 25. September 2018 in Berlin) einen gemeinsamen Workshop zu veranstalten, auf dem Träger und BA ihre Angebote vorstellen und abstimmen, und auf dem zukünftige Aktivitäten diskutiert werden.

Die anderen genannten Themen der BA werden in verschiedenen Zusammenhängen auch in der politischen Diskussion, auch im Zusammenhang mit Gesprächen mit Abgeordneten bearbeitet.

Was die Ziele im Zusammenhang mit politischen Aktivitäten betrifft, ist der Bildungsverband schon mittendrin (siehe Seite 1). Seine Themen kommuniziert der Verband in das politische Berlin, da ist ein guter Anfang gemacht. Ein weiteres Ziel

ist die noch bessere und effektivere Abstimmung mit anderen Verbänden, die in ähnlichen Bereichen wie der Bildungsverband unterwegs sind: Das sind der Verband deutscher Privatschulverbände (VdP), die bag arbeit und der Evangelische Fachverband für Arbeit und soziale Integration (EFAS). Mit diesen Verbänden hat der BBB bereits einige gelungene gemeinsame Veranstaltungen hinter sich, hier ist im politischen Raum aber noch mehr möglich. Dazu hat es am 20. März ein gemeinsames Treffen der Vorstände und der Geschäftsführungen von BBB, VdP, bag arbeit und EFAS gegeben.

Ein weiterer Themenbereich ist natürlich immer wieder die Zweckgemeinschaft und das Thema Mindestlohn. Hier hatte der Bildungsverband ja zu Beginn des Jahres einen großen Erfolg zu vermelden, den „Vergabemindestlohn“, der jetzt alle Auftragnehmer der Bundesagentur verpflichtet, den Mindestlohn anzuwenden, damit sind die Schlupflöcher geschlossen und Preisdumping bei den Angeboten in den Ausschreibungen beendet. Es gelten für alle die gleichen Bedingungen. Hier laufen zurzeit Tarifverhandlungen zwischen der

Zweckgemeinschaft und GEW / ver.di, in denen ein neuer Mindestlohntarifvertrag und Eckpunkte eines

Branchentarifvertrages verhandelt werden.

Und last but not least gibt es ja immer wieder Nachfrage nach Fortbildungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, die die Mitgliedsunternehmen des BBB umtreiben. Hier soll dem Bedarf Rechnung getragen und Fortbildungen angeboten werden, als erstes demnächst eine Fortbildung zur Problematik der Freien Mitarbeiter bei Bildungsunternehmen und ihrem Status als Selbstständige.

In diesem Jahr stehen mit der Mitgliederversammlung auch wieder Vorstandswahlen an, diese waren auch Thema. Auf der Klausur wurde deutlich, der Vorstand ist zuversichtlich und startet offensiv in das mit Sicherheit interessante Jahr 2018.

Walter Würfel

Die Globalisierung schlägt zurück

oder: Warum wir uns in einem reichen Land um den gesellschaftlichen Zusammenhalt sorgen müssen

Von Klaus Dörre

Lange schien es, als ähnele die Globalisierung jenem Dschagannath-Wagen, der steuerungslos dahinrast und alles zermalmt, was sich ihm in den Weg stellt. Anpassung lautete das Zauberwort für alle Gesellschaften, die zumindest versuchen wollten, die Richtung des Wandels zu beeinflussen. Dafür mussten die Gesellschaften, so jedenfalls die Botschaft der Globalisierungsbefürworter, Opfer bringen: Deregulierung der Finanzmärkte, Agenda 2010, Hartz-Gesetze, Niedriglohnsektor, Rentenreform, Privatisierung von Weiterbildung und vieles andere mehr.

Doch spätestens seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wissen wir: der Dschagannath-Wagen ist entgleist. In anderen Worten, die Globalisierung ist repulsiv geworden. Das heißt sie erzeugt gegenläufige Wirkungen, die nun auf die verursachenden altindustriellen Zentren zurückschlagen.

Zu diesen Repulsionen gehört die zunehmende Ungleichheit. Während die Ungleichheiten zwischen den Ländern des reichen Nordens und des armen Südens vor allem wegen des raschen Wachstums großer Schwellenländer allmählich abnehmen, wachsen sie innerhalb der nationalen Gesellschaften. Die Bundesrepublik macht keine Ausnahme. Sie gehört inzwischen zu den ungleichsten Gesellschaften der OECD-Welt. 44 Personen verfügen über ein Vermögen, das dem der ärmeren Hälfte der Gesellschaft entspricht. Auch bei den Einkommen zeichnet sich eine deutliche Polarisierung ab. In den beiden Jahrzehnten vor 2013 haben die untersten vier Dezile der Einkommensbezieher Reallohnverluste hinnehmen müssen. Das deutsche Job-Wunder beruht wesentlich darauf, dass Erwerbslosigkeit mittels Ausdehnung niedrig entlohnter, unsicherer, wenig anerkannter Beschäftigungsverhältnisse zum Verschwinden gebracht wird. Entgegen dem Versprechen der Arbeitsmarktreformenten sind eine Million Menschen seit der Einführung von Hartz-IV niemals aus dem Leistungsbezug herausgekommen. Sofern der Sprung aus der Erwerbslosigkeit überhaupt gelingt, sind prekäre Jobs die

Dauerperspektive. Die Ungleichheit hat ein solches Ausmaß angenommen, dass sie bei den weniger Begüterten die Bereitschaft zu Investitionen in Bildung und Weiterbildung schwächt. Auf diese Weise werden Ungleichheit und fehlende Aufstiegsperspektiven zur Wachstumsbremse. Wer als Arbeiterkind geboren wird, landet in Deutschland mit hoher Wahrscheinlichkeit und trotz durchschnittlich höherer Bildungsabschlüsse bestenfalls dort, wo auch die Eltern bereist waren. Die Bundesrepublik wird wieder zu einer Gesellschaft, in der sich grobe Klassenunterschiede reproduzieren. Es handelt sich allerdings um eine demobilisierte Klassengesellschaft.

Bei der Rückverteilung gesellschaftlichen Reichtums geht es immer auch um (Weiter-)Bildungschancen.

Bildung muss wieder zu einem öffentlichen Gut werden, das für alle erschwingbar ist.

Einerseits nehmen Klassenunterschiede zu, andererseits sind Organisationen und Institutionen, die dies korrigieren könnten, so schwach wie nie zuvor in der Nachkriegsgeschichte. Unter solchen Bedingungen lassen Ungleichheiten Wettbewerbsklassen entstehen. Klassenbildung vollzieht sich im Modus der Konkurrenz und über die kollektive Abwertung sozialer Gruppen. Die Erfahrung, dass es trotz der längsten Prosperitätsphase seit der Wirtschaftswunder-Zeit nicht mehr für alle und alles reicht, führt dazu, dass der Kampf um Statuserhalt mit dem Mittel des Ressentiments gegen Fluchtmigranten, „Sozialschmarotzer“, „faule Griechen“ oder andere vermeintlich Leistungsunwillige geführt wird. Der völkische Populismus muss diese spontane Tendenz und den mitgeführten Problemrohstoff nur noch aufgreifen und radikalieren, um sie für seine autoritäre Revolte zu nutzen. Die soziale Frage des 21. Jahrhunderts, so die verführerische Botschaft der Populisten, sei keine der Umverteilung von oben nach

unten, sondern eine, die zwischen innen und außen, zwischen nicht integrationswilligen Migranten und Biodeutschen ausgetragen werde. Ungleichheit und Migration, beides Repulsionen der Globalisierung, erzeugen so das Terrain für einen völkischen Populismus, den Jürgen Habermas zurecht als Saatboden für einen neuen Faschismus bezeichnet hat. Wer dem entgegenwirken will, muss dort ansetzen, wo sich die rechtspopulistische Botschaft auf ein Körnchen Wahrheit berufen kann.

Die Globalisierung ist kein unhintergebarer Sachzwang. Grenzüberschreitende Marktintegration kann nur funktionieren, wenn starke Institutionen die Marktkräfte korrigieren und die Konkurrenz für die schwächsten Gruppen der Gesellschaft zumindest abmildern. Anders gesagt: Ohne Umverteilung von oben nach unten, von den Reichsten zu dem Ärmsten, hat die Globalisierung keine Zukunft. Bei der Rückverteilung gesellschaftlichen Reichtums – denn darum handelt es sich eigentlich – geht es immer auch um (Weiter-)Bildungschancen. Bildung muss wieder zu einem öffentlichen Gut werden, das für alle erschwingbar ist. Das setzt eine gute öffentliche Finanzierung der Bildungs- und Weiterbildungssysteme voraus. Die neue Bundesregierung, die sich zurecht um den gesellschaftlichen Zusammenhalt sorgt, wäre gut beraten, hier mehr als nur symbolische Zeichen zu setzen.



Prof. Dr. Klaus Dörre

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Arbeits-, Wirtschafts- und Industriesoziologie

Einladung: Fachtagung am 24. April, Urania Berlin

Thema: „Bildungspolitischer Aufbruch! Wo bleibt die Weiterbildung?“

Ist das von den Gewerkschaften und vielen Weiterbildungsorganisationen favorisierte „Bundesgesetz für die Weiterbildung“ ein möglicher und gangbarer Weg in der Weiterbildung? Mit diesem und anderen Themen beschäftigen sich Bildungs- und Arbeitsmarktpolitiker des Deutschen Bundestages sowie Vertreter der Wissenschaft, von Weiterbildungs-Organisationen sowie den Gewerkschaften im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

Podiumsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Weiterbildungstag

Dienstag, 24.04.2018, 19:00 Uhr
URANIA Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Auf dem Podium:

Dr. Stefan Kaufmann MdB (CDU/CSU), Martin Rabanus MdB (SPD), Dr. Thomas Sattelberger MdB (FDP), Birke Bull-Bischoff MdB (LINKE), Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn MdB (B'90/GRÜNE), Hans-Peter Eich (Bildungsmarkt e.V.), Ansgar Klinger (GEW), Mechthild Bayer (ver. di), Prof. Dr. Ralf Dobischat (Uni Duisburg-Essen). Moderation: Jan-Martin Wiarda (Wissenschafts- und Bildungsjournalist)



Anmeldung und Informationen: www.deutscher-weiterbildungstag.de

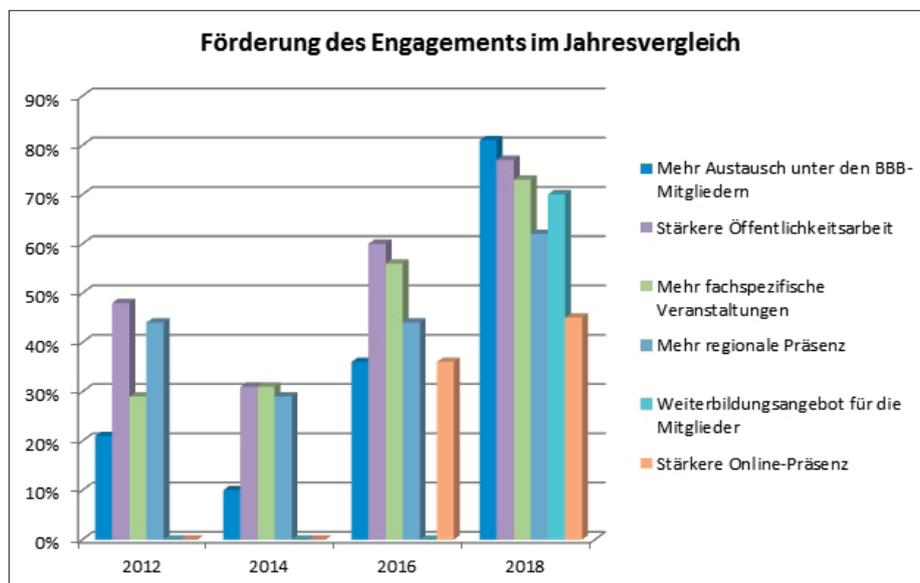
Mitgliederbefragung gibt wertvolle Antworten

Berlin | Der Bildungsverband führt unter seinen Mitgliedern in zweijährigem Rhythmus Befragungen zu Themen durch, die eine Langzeitbeurteilung in verschiedenen Fragen zulassen.

Die Resonanz war 2018 deutlich besser als 2016, erreichte aber nicht die Zahlen aus 2012 und 2014. Der Rücklauf in der aktuellen Befragung lag bei 46 %. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mitarbeiter in den Unternehmen ist ebenso leicht zurückgegangen wie der Anteil an freien Mit-

arbeitern. Der gleiche Trend lässt sich erkennen am Anteil des Umsatzes aus Mitteln der BA einschließlich JobCenter und Optionskommunen. Hier erhöhten sich die Umsatzsegmente mit Firmen- und Privatkunden leicht, bleiben aber deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Hoffnung, im Firmen- und Privatkundengeschäft die Umsätze zukünftig zu steigern, scheint ungebrochen zu sein. Schaut man sich aber den Verlauf über die Jahre an, ist der Anteil dieser Zukunftsperspektive kontinuierlich gesunken - von anfänglich 73 % im Jahre 2012

auf inzwischen 55 % im Jahr 2018. Für die Verbandsarbeit ist es wichtig zu wissen, wie Mitglieder besser gefördert werden können, und welche Angebote außer den Bildungs-, Tarif- und Arbeitsmarktpolitischen Themen für sie wichtig sind. Fazit: Das Interesse hat zugenommen. Das erlaubt die Interpretation, dass der Nutzen der Verbandsarbeit für die Mitglieder präsenter ist und ein stärkeres Engagement des Verbandes in allen Themengebieten einen Mehrwert für die Unternehmen bietet. Neu ist der Fokus der Mitglieder: Der lag seit 2012 darauf, die „Öffentlichkeitswirksamkeit“ zu steigern. Neuer Spitzenreiter des Interesses ist jetzt mit 81 % der Wunsch, den „Austausch unter den BBB-Mitgliedern“ verstärkt zu fördern. *Lutz Kaube*



Quelle: BBB

BBB Info-Brief, April 2018

Herausgeber

BBB Bundesverband der Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband) e.V.
 Vorsitzender des Vorstandes: Thiemo Fojkar
 Hannoversche Straße 19A · 10115 Berlin
www.bildungsverband.info

Redaktion

Franz Siegert, Walter Würfel
 Telefon 030 20454849
redaktion@bildungsverband.info

Fotos / Quelle

Knoch, Siegert, Uni Jena

Druck

GOB-Service · Hamburg

Nächster Redaktionsschluss: 25. Mai 2018